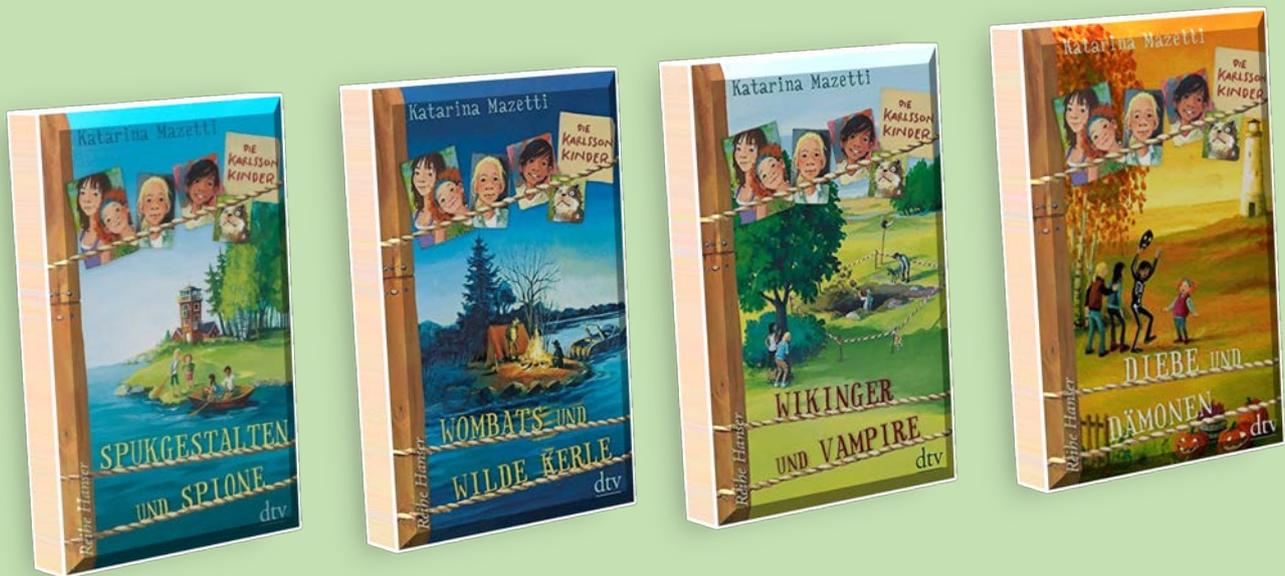


Katarina Mazetti: Die Karlsson Kinder



aus dem Schwedischen von Anu Stohner

dtv | Reihe Hanser 2014–2015 • je ca. 200 Seiten • je 10,95 • 9–11 Jahre

Eine Reihe aus Schweden, mit ungewohnt leichter Hand geschrieben, so dass man manchmal beim Lesen an die unbekümmerten Geschichten einer Astrid Lindgren von glücklichen Ferien denken muss. In Schweden sind mittlerweile sechs Bände der „Kusinerna Karlsson“ erschienen, vier davon liegen nun auf Deutsch vor, und die Reihe wird sicherlich auch in Deutschland fortgesetzt, zumal sie eine so fabelhafte Übersetzerin gefunden hat, die weiß, wie sie ihre Leser anspricht.

„Kusinerna Karlsson“ also, was man deutsch etwas umständlicher mit „Die Cousins und Cousinen Karlsson“ übersetzen muss. Es sind je zwei: zwei Mädchen, zwei Jungen, Kinder von drei erwachsenen Schwestern, die sich untereinander noch nicht kennen gelernt haben. Das wird sich nach diesem Sommer ändern. Der beginnt aber erst mal mit einem totalen Schock – nämlich der Verkündung von Mama, dass Julia, 12, und ihre Schwester Hummel, 9, die Ferien bei Mutters Schwester Frida verbringen werden. Julia erinnert sich mit Schrecken an einst vergangene Tage dort:

Wir kriegten nichts zu essen, und sie hat die ganze Zeit in diesem Turm gehockt und Schnüre um irgendwelche Blechteile gewickelt. Die ist doch nicht ganz bei Trost! Und bei so jemandem willst du uns die ganzen Sommerferien parken, nur weil ihr unbedingt nach Indien fahren wollt!



Julia graust es! Das kann sie gar nicht überleben, schon gar nicht, als sie erfährt, dass zwei Cousins auf dem gleichen Weg dorthin sind! Zwei Monate im Sommer mit zwei nervigen Cousins und einer künstlerisch angehauchten, lebensuntüchtigen Tante auf einer winzigen Insel! Kein Wunder, dass man sich schnell mit einem Großeinkauf auf dem Festland eindenken muss, große Tüten mit Tiefkühlsachen, die es leichter machen in dieser Einöde zu überleben. Pech, dass Tante Frida gar keine Tiefkühltruhe hat. Und das ist erst der Anfang eines ganz großen Chaos. Kein Internet, kein Fernsehen, nicht mal eine Dusche. Himmel hilf!

Na gut, die beiden Cousins sind nicht ganz die Stinkstiefel, die sie hätten sein können. Eigentlich sind sie ganz nett. Wenn nur die Langeweile nicht wäre! Aber dann muss Tante Frida unerwartet aufs Festland fahren, weil da irgendein Bösewicht ihre Kunstwerke nachahmt und viel billiger verkauft als sie. Tage, die die Kinder allein auf der Insel verbringen werden. Allein? Irgendwie doch nicht. Denn wenn es sich nicht um ein Gespenst handelt, dann muss da wer sein – wie sollten sonst die Lebensmittel im Keller immer weniger werden, und wer macht des Nachts ein Feuer auf der Insel?

Ein großes, spannendes Abenteuer beginnt, das Katarina Mazetti wunderbar zu erzählen weiß (und das in Anu Stohners Übersetzung vielleicht sogar noch schöner wird). Als die Tante nämlich unverhofft länger auf dem Festland bleiben muss, sehen Julia und Hummel, Alex und George die Gelegenheit, dem geheimnisvollen Treiben auf den Grund zu gehen...

... und da wird es dann schon ein bisschen „typisch schwedisch“. Wieso, kann man hier leider nicht verraten, ohne die Pointe vorwegzunehmen, aber bald sind Themen in die Geschichte involviert, die den Rahmen eines Kinderbuchs tatsächlich sprengen könnten: Sehen wir einmal ab von der Kunstfälschung, die noch als ein Teil des Abenteuers durchgeht, so kommen wir schnell auf Themen wie Krieg und Vertreibung, politische Verfolgung und Völkermord, illegale Einwanderung und wie man auf das alles reagiert. Auch wenn die Betroffenheit beim Leser sicherlich groß ist, ist es aber keineswegs ein belastendes problemorientiertes Buch; dennoch wird Kindern unmissverständlich klargemacht, dass nicht alle auf der rosigen Seite des Lebens stehen.

Die folgenden Bände greifen die Feriensituation auf. Die Vier haben sich so sehr angefreundet, Hummel hat sich mit ihren 9 Jahren ein bisschen in Alex verknallt und würde am liebsten nicht von seiner Seite weichen, George findet Julia ausgesprochen nett, so dass sie alle ein gutes Gespann ergeben und mittlerweile jede Gelegenheit nutzen, bei der leicht verrückten Tante mehrmals im Jahr gemeinsam Ferien zu machen.

Zum Lachen wird die Geschichte jedes Mal eben durch Tante Frida. Die ist so geschildert, dass schon jüngere Leser oder gar diejenigen, denen man die Geschichte noch vorlesen muss, ihren Spaß haben werden. Der Witz liegt in Situationskomik und der total verqueren Denkweise der liebenswert weltfremden Tante Frida. Etwa, als sie beschließt, dass sie sozusagen ihrem Leben einen neuen Sinn geben und fortan Wombats züchten und ausstellen will für Besucher. Und das, ohne je einen Wombat gesehen oder gekannt zu haben. Völlig klar, dass die Geschichte nach etlichen lustigen Ereignissen – scheitert. Egal, was sie unternimmt, es



ist überzeichnet und realitätsfremd, aber sie ist eben genau so, wie Kinder einen Erwachsenen haben wollen.

Mit zunehmender Bandzahl schwächt sich das Bewusstsein für allgemeine Probleme – wie etwa die Asylproblematik in Band 1 – ab, obwohl dem Abenteuer, das sich in jeden Ferien ergibt, schon Themen zugrunde liegen, die über bloßen Ulk hinausgehen, sei es nun der artgerechte Umgang mit Tieren oder die Motive der Masken-Einbrecherbande, bei denen es dem Leser eigentlich schon Leid tut, dass sie überhaupt erwischt wird.

Katarina Mazetti erzählt so humorvoll und warmherzig, dass man bei der Lektüre öfter schmunzeln oder loslachen muss und überhaupt nicht merkt, dass man aus dem Gelesenen gerade etwas gelernt hat oder dass etwas an inneren Werten gelehrt wurde; gar zu überzeugend und unbekümmert fröhlich sind die Kinder gestaltet, und vor allem Hummels Kinder mund sorgt oft für die (vor allem in Band 1) nötige Entspannung.

Als Leser darf man gespannt sein, wie lange sich die Reihe noch weiterentwickelt oder halten kann; Potenzial bietet sie in jeder Hinsicht durch die äußerst geschickte Verknüpfung einzelner Erzählelemente wie Spannung, Fantasie, Zuneigung, Freundschaft, Humor, Alltag – und noch ganz viel anderes. Genau das also, was den Alltag eines Kinds ausmacht.

Schön!